

Inserate für die nächstfolgende Nummern werden bis 7 Tage
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1¼ Sch.

wohnen dürfe. Nach erfolgtem Uebergang über die Donau plaidiert die russische Presse, entgegen den wiederholten Versicherungen des Baren, für große Entschädigungen an Land an Rußland. Der „Solos“ erklärt, Batum und Umgebung seien viel zu unerhebliche Entschädigungen für die Kriegskosten, welche die Türkei zu zahlen haben werde, an deren Stelle mindestens ein gleichwertiger Landstrich treten müßte, von der Unabhängigkeit Bulgariens sei bisher gar keine Rede gewesen; dagegen aber könne Bulgarien in seiner Neuorganisation nicht zerrissen werden durch eine Balkangrenze, sondern es müßten unbedingt auch die Landestheile in die neue Gestaltung eingeschlossen werden, in welchen jene türkischen Greuel des vorigen Jahres stattfanden, wie Batak, Latak, Bazarischit u.; die freie Durchfahrt durch die Meerengen werde sicher in jedem abschließenden Frieden aufgenommen werden, aber nicht als eine Hauptbedingung, sondern als ein selbstverständlicher Nebenpunkt; übrigens sei jetzt nicht die Zeit, über die Bedingungen des Friedens zu verhandeln, denn Rußland könne sich die Hände in keiner Weise binden lassen.

Gené. 4. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute zum Besuch des Kaisers, der sich fortwährend sehr wohl befindet, hier eingetroffen. — Der Minister des Innern, Graf Culenburg, und der Polizeipräsident von Madai sind angekommen.

Wien. 3. Juli. Das hier erscheinende sozialistische Blatt „Vorwärts“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel, der in vielfacher Beziehung bemerkenswert ist. Die darin enthaltene Schilderung der Berliner Wahlschlacht, aus welcher daselbst ein Sieger hervorging, zeigt nicht bloß, wie stark die Berliner Sozialdemokratie der Zahl nach ist, sondern läßt auch erkennen, daß diese neue Partei über bedeutende geistige Kräfte verfügt. Dazu kommt eine seltene Thatsache der Führer! Die sozialistische Bewegung ist überhaupt nicht zu unterschätzen, zudem der Sozialismus vielfach aus der Loge sich rekrutiert und mit dieser den internationalen Charakter theilt. In diesem Jahre wird in Gené, wie schon gemeldet, ein internationaler Sozialistenkongreß tagen, welcher die verschiedenen europäischen Arbeiterparteien zu einem einheitlichen Aktionsprogramme verbinden soll. Wenn dieser Versuch gelingt, wird der Sozialismus über eine große Armee in allen Ländern Europas verfügen. Jetzt noch ist der Sozialismus den stehenden Heeren gegenüber machtlos. Wenn aber die Zerlegung der Gesellschaft solche Riesenschritte macht, wie seit 1870, dann dürfte in 20 Jahren keine Macht der Dajonnette mehr im Stande sein, vor dem sozialistischen Ansturm zu schützen, welchem eine furchtbare Expansivkraft innezuwohnen wird, wenn es zum Äußersten kommt. Der „Liberalismus“ ist dem Sozialismus gegenüber vollständig machtlos. Die „Liberalen“ schwächer wissen dem Sozialismus nichts entgegenzusetzen, als die — Schule. Gohnlachend weist nun der „Vorwärts“ aus der amtlichen Statistik nach, daß dort, wo die Statistik die meiste Schulbildung aufweist, auch die meisten Sozialisten sind. Die Schulstatistik und die Wahlstatistik in Preußen ergeben dieses bemerkenswerte Resultat mit bezeichnender Einschränkung, daß nur im katholischen Theile der Rheinlande dieses Resultat umgekehrt ist. Daraus sieht man neuerdings, daß gegen den Sozialismus nicht die „liberale“ Schule, sondern einzig und allein die Autorität der katholischen Kirche zu schützen vermag. Nicht durch die Wissenschaft, sondern durch die Lehre der katholischen Kirche ist die Ueberwindung des sozialistischen Irrthums zu erhoffen.

Mann. 4. Juli. Ueber das Befinden des hochw. Herrn Bischofs wird aus Burghausen, 4. Juli, gemeldet: „Zustand unverändert. Fieber zwar etwas geringer, aber zunehmende Schwäche.“ Der Bericht vom 2. Juli lautet: Die Krankheit ist leider noch nicht in ein besseres Stadium getreten. Dr. Wolfsteiner war gestern wieder hier. Er findet durchaus keine unmittelbare Gefahr und schließt die Aussicht auf Besserung keineswegs aus; hält jedoch die Krankheit immer noch für sehr ernst. Das Bedenklichste ist, daß der Kranke fast gar keinen Appetit hat. Er nimmt von Zeit zu Zeit etwas Nahrung zu sich, aber eben nur, weil es ihm der Arzt so vorschreibt. Die Kräfte sind sehr

geschwächt. Nur die Stimme erhält sich fortwährend gut. Die Brustbeschwerden haben etwas abgenommen; doch ist auch hier die Gefahr noch keineswegs beseitigt.

Seidelberg. 4. Juli. Der Staatsrechtslehrer Geheimrath Jöppel ist heute Nacht gestorben.

Österreich.

Wien. 4. Juli. Die „Deutsche Zeitung“ erwähnt ein Gerücht, wonach das Ministerium, falls die Ausgleichsvorlagen im Abgeordnetenhaus unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen sollten, bei der Krone die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen in Anregung bringen würde. Von anderer Seite liegt keinerlei Bestätigung dieses Gerüchtes vor.

Frankreich.

Paris. 3. Juli. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute ein Document über die Generalratswahlen. Es wird darin bestätigt, daß diese Wahlen nicht vor der Augustsession der Generalräthe, sondern erst nach den allgemeinen Deputirtenwahlen, also vermutlich im October l. J. stattfinden werden. Die Note rechtfertigt diesen Beschluß so: Da die Kammer sich geweigert hat, die directen Steuern zu votiren, verliere die Augustsession der Departementsversammlungen, welche bekanntlich der Repartirung dieser Steuern gewidmet ist, ihre Bedeutung; es müßte also eine spätere außerordentliche Session angesetzt werden, und es genüge, von dieser letzteren die neuen Generalräthe-Mitglieder wählen zu lassen.

Paris. 4. Juli. Das „Journal Officiel“ meldet die Ernennung von 19 Präfecten, 46 General-Secretairen und Unter-Präfecten und 56 Präfectur-Räthen. Fünf Präfecten sind zur Disposition gestellt, einer hat seine Entlassung erhalten.

Italien.

Rom. 1. Juli. Pius IX. ertheilte an dem Feste St. Peter und Paul den Offizieren der ehemaligen päpstlichen Armee im Consistorial-Saale eine spezielle Audienz, um deren Glückwünsche zum 50jährigen Bischofsjubiläum und dem Beginne des 32. Regierungsjahres entgegenzunehmen, welche vom Kriegsminister General v. Kanizer dargebracht wurden. Zugleich wurde das Geschenk der Offiziere der Armee dem Papste übergeben, welches aus dem Herzogshut (barrettonne ducale) und dem Degen (stocco) besteht. Der Griff dieses Degens ist von reinem Golde und stellt eine Art kleiner Kapelle vor, auf deren vier Seiten vier kleine Statuen von Silber: die Stärke, die Gerechtigkeit, der Glaube und die Treue dargestellt sind. Auf der Klinge vom feinsten damascirten Stahl befindet sich ein Kreuz mit dem Monogramm Jesu Christi sammt folgender Inschrift: „Pio IX. Pont. Max. et Regi Anno L ab Episcopali Consecratione Exercitus Pontificii duces separati superati sed non victi.“ (Dem hl. Vater bei Gelegenheit seines 50jährigen Bischofs-Jubiläums. Die Führer der päpstlichen Armee, welche getrennt, überall, aber nicht besiegt worden sind.) Auf der andern Seite der Klinge ist das Denkzeichen von Mentana und die Erinnerungs-Medaille von Castel Fido mit dem Motto: „In hoc signo vinces.“ (In diesem Zeichen wirst du siegen.) Die Scheide des Schwertes ist von rothem Sammet mit goldenem Besätze, außerordentlich elegant und geschmackvoll gearbeitet. Das Herzogs-Barrett ist von rothem Sammet, reich in Gold geflickt. Die Form ist antik, und auf demselben der hl. Geist in Silber mit goldenem Strahlentranz. Große Freude hatte Pius IX. über das Geschenk, und richtete an die Versammelten folgende Worte: „Alle Regierungen, frühere und moderne, wenn sie nicht vom Geiste Gottes befehl sind, ergreifen die Waffen nur zu selbstsüchtigen Zwecken. Ihr werdet von Gott ausersehen, um mit den Waffen der päpstlichen Regierung beizustehen, und diese machte Gebrauch von den Waffen für die Gerechtigkeit, und nachdem sie von den Gegnern dazu gezwungen worden war.“

den Blicken des höchsten Entzückens. „Ich soll die Bühne wieder betreten?“

„Wie ich Ihnen sage, Mademoiselle!“ versetzte Mozart. „Ihre Stimme läßt nichts zu wünschen übrig. Die drei Jahre der Ruhe haben Wunder bewirkt. Freuen Sie sich, Ruhm und Gold warten Ihrer! Ich meine, wenn Mozart Ihnen dies sagt, so können Sie es glauben.“

Berlinde ergriff mit einer leidenschaftlichen Bewegung die Hand des verehrten Mannes und preßte einen Kuß darauf. Eine helle Freudenthräne schimmerte in ihrem Auge.

„Ich werde also wieder leben, ich werde wieder glücklich sein! Ach! Und es ist kein Traum? Es ist Wahrheit? Ich bin eine Sängerin?“

„Wünschen Sie um hiesigen Opernhause oder in Wien ein Engagement?“ fragte Mozart freundlich.

„Wien möchte ich wiedersehen!“ jubelte Berlinde, „mein liebes kauftes Wien! Meine alte gute Kaiserstadt!“

„Gut denn!“ nickte Mozart mit einem Lächeln der Befriedigung, „geben Sie Acht, in spätestens zehn Tagen haben Sie Ihre Einberufung zu erwarten.“

Die Sängerin sprach noch einmal ihren Dant in glühenden Worten aus und empfahl sich dann. Wenige Tage darauf reiste der Tonbildner in die österreichische Hauptstadt zurück. Er hatte das lockende Anerbieten des preussischen Königs zurückgewiesen, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, seine Stellung am Wiener Hofe, von wo aus sein Stern die ersten Strahlen entfand, aufzugeben.

Als Berlinde sich wieder allein im Zimmer der alten Muhme saß und nun über die Begegnung mit dem großen Componisten nachsann, konnte sie sich doch der Zweifel nicht erwehren. Mozart war so oft zerstreut und so vergesslich. Das hatte die Geschichte mit der Nussnadel recht eloquent bewiesen. Und wenn er sein Versprechen nicht vergaß, wer stand ihr dafür, daß er es auch hielt? Die großen genialen Künstler kommen so häufig in die Lage, etwas zu versprechen, was sie hinterher nicht halten können. Und wenn er wirklich einige Schritte für ihre Wiedereinkennung in das Sängerpensionat that, war es denn auch zweifellos, daß dieselben vom Erfolge begleitet sein mußten? Befahl Mozart neben seinem großen Einflusse auch die Energie, um den unaussprechlichen Machinationen des intriganten Künstlerpersonals entgegenzutreten? Und wenn er diese Energie besaß, würde er

sie anwenden? Das Alles waren Fragen, welche sie in hohem Grade kleinlaut machten.

„Ich werde jedenfalls gut thun, meinen Schülerinnen nichts zu sagen“, meinte sie für sich, „es ist sehr fraglich, ob ich wieder angenommen werde und was sollte ich beginnen, wenn ich auf eine bloße Aussicht hin meine Kunden entließe?“

Nichts desto weniger zählte sie mit Herzlopfen die Tage und Stunden der ihr von Mozart beizubehaltenen zehntägigen Frist.

Acht Tage waren vergangen, als ein mit der Post gekommener großer Brief, mit zwei Siegeln verschlossen, der Sängerin behändigt wurde. Sie öffnete ihn mit Herzlopfen und fand die von der Intendantur des Wiener Hoftheaters unterzeichnete schmuckvolle Einladung, sofort sich in der österreichischen Hauptstadt einzufinden, um zunächst einige Gastrollen zu übernehmen. Festes Engagement auf Lebenszeit war ihr nächstem von vornherein zugesichert, daneben ein bedeutendes Jahresgehalt. Fröhlichen Herzens reiste die Sängerin ab, von den Segenswünschen der alten Muhme begleitet.

Mozart hatte Wort gehalten. Berlinde Sorrato wurde mit offenen Armen empfangen. Hatte ihre Stimme sich nun in der That prächtig entwickelt, war in ihr Wesen in Folge der mannichfachen Wechselfälle des Lebens größere Sicherheit getreten, oder hatte Mozart ein Nachwort gesprochen, das jeder ränke-spinnenden Klopffortsetzung nachdrücklich in die Glieder gefahren war, genug — der Weg ihrer Zukunft lag glatt vor ihr, und Niemand dachte daran, ihr die geringste Beleidigung zuzufügen. Sie erfreute sich der Achtung ihrer Kunstgenossen bis in ihr spätestes Alter. Jetzt, wo die Nussnadel durch ihre Abwesenheit glänzte, war sie in der That der Talisman geworden, der sie vor dem Straucheln auf dem schlüpfrigen Parquet der Bretterwelt, vor jeder Unbill und Kabale bewahrte.

Ueber das Kleinod selbst verlautete hinfür nichts mehr. Hat Mozart es der rechtmäßigen Eigentümerin wieder zurückgestellt, oder hat es sonst irgendwo Verwendung gefunden? Niemand weiß es. Der große Geist im Gebiete der Töne hatte wohl kaum noch Zeit sich um derartigen Tand zu kümmern. Seine Lebensstage waren geglückt. Ein Jahr nach den letzterwähnten Ereignissen machte der Tod seinem ruhmvollen Dasein ein Ende. Zu Denjenigen, die sein frühzeitiges Scheiden am schmerzhaftesten beklagten, zählte auch Berlinde Sorrato.

Spanien.

Madrid. 3. Juli. Mehrere Eisenbahnlinien sind durch Ueberfluthungen zerstört. In Murcia sind 22 Menschen verunglückt.

England.

London. 3. Juli. (Unterhaus.) Dem Deputirten Harrowby erwiderte Graf Derby, eine Grenzlinie zwischen der Türkei und Persien sei niemals festgestellt worden. Die Verhandlungen wegen derselben seien oftmals unterbrochen und neuerdings in Folge des russisch-türkischen Krieges suspendirt worden, abgebrochen seien dieselben nicht. Angesichts der großen Wichtigkeit, einen Krieg zwischen Persien und der Türkei zu verhindern, werde die englische Regierung ihr Möglichstes thun, um dem Ausbruch eines solchen Krieges vorzubeugen.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

In der von den Türken fast ganz entblößten Herzegowina scheint es recht bunt herzugehen. Die Zuzugenden haben dort alle nach Trebinje führenden, mit Ausnahme der von Ragusa kommenden Straßen besetzt und verladen an der einheimischen Bevölkerung, Christen wie Mohammedanern, allerlei Verbrechen. Es ist sehr die Frage, ob die Russen im Stande sein werden, solchen Unwesen zu steuern.

In den mohamedanischen Kreisen Bosniens herrscht große Trauer und Niedergeschlagenheit. Sichern Versnehmen nach haben nämlich die letzten Kämpfe dem Korps Suleiman Pascha's 3580 Mann an Verwundeten gekostet. Von den 34 Bataillonen Suleiman's ist keines intakt. 14 Bataillone sind furchtbar mitgenommen worden, während 6 Bataillone thatsächlich aufgegeben wurden. Der größte Theil der so hart mitgenommenen Truppen Suleiman's sind bosnische Landeskinder. Die düstere Stimmung wird durch die enormen Kontributionen, welche dem Volke auferlegt werden, wo möglich noch erhöht.

Wie verlautet, soll Mehemed Ali, der Kommandant von Novibazar, welcher gegenwärtig in Montenegro operirt, das Kommando in Thessalien übernehmen.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die Stupschina einen Ausschuss zum Entwurf einer Adresse an den Fürsten gewählt habe und daß das Ministerium über eine Zweidrittel-Majorität in der Stupschina verfüge. — Die Nachricht von einem bevorstehenden Durchmarsch der rumänischen Armee durch serbisches Gebiet bei Radujewas behufs Kooperation mit der serbischen Armee an der Timoklinie sei absolut erfunden. Serbien habe bisher nicht ein Bataillon mobilisirt. Der Kriegsminister werde behufs einer neuen Organisation der Armee eine Erhöhung des Aktiv-Armeebestandes auf 20000 Mann fordern.

Mit einer Barbarei, welche das asiatische Wesen nur zu sehr erkennen läßt, gehen die Russen noch immer bei der Beschließung türkischer Städte vor. Es ist jetzt von durch-aus glaubwürdiger Seite festgestellt worden, daß die russischen Geschosse mit Absicht auf die wehrlose Stadt Rustschuk und viel weniger auf die türkischen Batterien gerichtet wurden. Das englische Consulat ist dabei besonders in's Auge gefaßt worden und nur um diesen nichtswürdigen Akt kleinlicher Rache zu verbeden, scheint man auch die übrigen Consulate mit einigen Bomben bedacht zu haben.

Hiemlich unverständlich ist, wie die Russen Tirmowa, das ungefähr 70 Kilometer von Sifowa entfernt liegt, schon am Sonntage besetzen konnten. Zwar ist von einer Seite die Besetzung der Stadt bestätigt worden, dagegen meldet ein Telegramm aus Bucharest vom 4. d., daß daselbst bis jetzt noch keine offizielle russischen Nachrichten über die Einnahme von Tirmowa vorliegen. Tirmowa ist strategisch von großem Werth als Straßenknotenpunkt. Von der Donau, von Sifowa und von Rustschuk, nach den Pässen des Schipka- und Elena-Balkans, führen die R. = S. = Straßen durch Tirmowa hindurch; es ist der Schlüsselpunkt der ersten Zone des Anstiegs auf die obenbenannten Theile des Central-Balkans; in der Richtung D. = W. führt die Straße, welche von Schumla aus sich am nördlichen Fuß des Central- und West-Balkans hinzieht, ebenfalls durch Tirmowa. Wenn Sifowa als der Ausgangspunkt der russischen Operationen gegen den westlichen Theil des Central-Balkans bezeichnet werden kann, so ist Tirmowa der erste Stützpunkt am Nord-Fuß, wie Kasanlik der erste Stützpunkt am Süd-Abhange werden muß.

Wie offiziell gemeldet wird, fand bei Sifowa zwischen 18 russischen und 12 türkischen Bataillonen ein Kampf statt, wobei die Türken Sieger blieben.

An der unteren Donau bei Braila dauert der Uebergang der russischen Truppen auf Dampfern und Schlepsschiffen ununterbrochen fort. Bis zum 29. Juni waren 42,000 Mann in die Dobrudscha geworfen worden. In Braila verbleibt eine starke Garnison. Die 16. Division des 4. Armeekorps wird dort und in der Umgebung stationirt. Diese Truppen bilden die Reserve des in der Dobrudscha operirenden Korps. Die Kommunikation zwischen Braila und Matschin ermöglicht stets einen raschen Nachschub. Bis zum 1. Juli sollte der Landweg zwischen Ghetischit und Matschin hergestellt sein, so daß dann die Brücke Braila-Ghetischit wichtige Dienste leisten kann.

Aus Asien wird über neue Kämpfe berichtet und gerüchteleise verlautet sogar, daß Dermisch Pascha, der Kommandant der türkischen Truppen bei Batum, auf russisches Gebiet gedrungen und Karz entsetzt sei. Thatsache ist, daß die Russen sich auf der ganzen Linie „rückwärts concentriren“ und zunächst alle Offensivbewegungen gegen Erzerum aufgegeben haben. Im türkischen Heere herrscht der größte Enthusiasmus.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“, welcher von Suchum-Kaleh aus einige von den Russen geräumte Distrikte im Kaukasus besucht hat, berichtet über unerhörte Verwüstungen daselbst. Alles haben die Russen beim Abzug mitgenommen, im Distrikt Zaimis jedes Dorf niedergebrannt und im Thal von Arblera fünfshundert sibirische Familien geradezu dem Hungertode preisgegeben.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die türkischerseits verbreitete Nachricht, daß die Türken auf Karz vorgeückt seien und die Russen zur Aufhebung der Belagerung von Karz gezwungen hätten, ist völlig unbegründet. Noch heute ist aus dem Lager vor Karz folgende Nachricht hier eingegangen: Eine Anzahl Freiwilliger, aus Artilleristen, Infanterie, Schützen und drei Offizieren bestehend, drang gestern angesichts der Festung auf eine

türkische geschächter Verlust verwund

zug der Maschinerie ergreifen bereit.

von Leo Centrala Vertheilung nalen Z Kräfte a hellenisch schließt halten, Kom

gen hat theilung gestern d Stürke u hatten.

auf und und militä ferer Tr

Russen k Mann u im Fluss ten, so r indessen zurückzu weiter

laute, i wärtig in lten aber gestrigen fort. D

Gla Jahres-B schlossen, des in d Majestät gefprochene übermitt

Verhandl ger, welch Mars h em m in diese ren re

Jahre n laubni theidig Frohleid

Freihebde Kirche wohl zu eine polig

gewesen worden s dies vfo m acht n schenge

Erlaub lehr in d deses Ju

Atars di mung vor theidiger unter de

sei; dass ren gefäh rungen n

Androh wurde di

wichtig a zeuge, V

Altar hal Fuhrwe

zeugen d einen Sel

vom Kan dern, hätt

Altar stan den Ange

Strafe; dann eine

durch ver nist zu ap

selbe den det, und

Schützeng

Dier über unse

verschiede mehrere beschädigt

leicht gefu

thor aus pfeiler, r

und die v veranlag

rende Str

Den

Batg. 1

abzählbar sind durch
22 Menschen

Dem Deputierten Gar
Brennlinie zwischen der
worden. Die Verhand-
unterbrochen und neuer-
suspendiert worden,
der großen Wichtig-
Türkei zu verhindern,
stets thun, um dem

Schachspiele.

Herzogin
tugenden haben dort
me der von Ragula
des einheimischen Be-
lei Verbrennen. Es
Stande sein werden,

reisen Bosniens
heit. Sichern Ver-
wie dem Körper Su-
anden gefotografiert. Von
tatt. 14 Bataillone
6 Bataillone thas-
heil der so hart mit-
nische Landeskinde-
rmen Kontributionen,
lich noch erhöht.
der Kommandant
itengro operiert, das

aus Belgrad, das
wurde einer Adresse
das Ministerium über
ina verläge. — Die
rche der rumäni-
dues behufs Koo-
molinie sei absolut
Bataillon mobilisirt.
en Organisation der-
des auf 20000 Mann

asiatische Wesen nur
immer bei der Be-
ist jetzt von durch-
das die russischen
abt Aufschuf und
heit wurden. Das
in's Auge gefaßt
Alt kleinlicher Nahe-
onsulate mit einigen

Russen Tironowa,
unter liegt, schon
von einer Seite die
meldet ein Tele-
selbst bis jetzt noch
Sinnahme von Tir-
großen Werth als
Sistowa und von
Sena-Ballans, fäh-
ndurch; es ist der
auf die obenbenann-
ung D. W. führt
nördlichen Fuß des
durch Tironowa.
Militären Operationen
bezeichnet werden
Nord-Fuß, wie
werden muß.
Sistowa zwischen
ein Kampf statt.

ert der Uebergang
pphysien ununter-
00 Mann in die
erleibt eine starke
s wird dort un-
ilden die Reserve
die Kommunikation
nen raschen Nach-
zwischen Ghetscht
e Brücke Traila-

chtet und gerächt-
Kommandant der
Gebiet gedrungen
sich auf der
ist alle Offensiv-

h, welcher von
nte Distrikte im
te Verwüstungen
itgenommen, im
im Thal von
u dem Hunger-

die türkischerseits
vorgebracht seien
von Kars ge-
ste ist aus dem
en: Eine An-
sungen und drei
refugung auf eine

türkische Batterie ein und machte 3 Geschütze unbrauchbar. Un-
gachtet eines starken Artillerie- und Gewehrfeuers beträgt der
Verlust der Russen bei dieser Affaire bloß 4 tote und 22 leicht-
verwundete Soldaten. Außerdem wurde 1 Offizier verwundet.

Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen den Rück-
zug der Russen in Asien, das Centrum geht auf Kars, der bei
Machdort geschlagene linke Flügel auf Bajasid [?]. Die Türken
ergreifen die Offensive. Auch ein Angriff auf Poti wird vor-
bereitet.

Aus Janina wird der „Pol. Corr.“ der Wortlaut der
von Leonidas Bulgari entworfenen Proclamation des griechischen
Centralaktionskomites mitgeteilt. Es heißt darin: „Vertraut der
Versicherung, daß Griechenland bereit ist, das Banner der natio-
nalen Idee zu entfalten und den Kampf mit Ausbietung aller
Kräfte aufzunehmen. Der heilige Kampf für die Freiheit der
hellenischen Nation kann nunmehr beginnen. Die Proclamation
schließt mit der Aufforderung an Alle, sich zum Kampf bereit zu
halten, Nichttheilnehmer als Apostaten brandmarkend.“

Konstantinopel, 4. Juli. Der Minister des Auswärtigen
hat den Vertretern der Pforte im Auslande folgende Mit-
theilung zugehen lassen: „Die Division von Mascherd hat vor-
gestern die russischen Truppen angegriffen, welche sich in einer
Stärke von mehr als 10,000 Mann in Karakissa verschanzt
hatten. Der Feind wurde geschlagen, gab die Verschanzungen
auf und ließ eine große Menge von Munition, Mundvorräthen
und militärischen Ausrüstungsgegenständen in den Händen un-
serer Truppen.“

In dem Kampfe, welcher nach dem Donauübergange der
Russen bei Sistowa statt fand, verloren die Russen mehr als 4000
Mann und mehrere mit Geschützen beladene Pontons versanken
im Flusse. Da die Russen immer neue Truppen ans Land brach-
ten, so mußten wir unsere Brigaden verstärken. Diefelbe wurde
indessen gezwungen, sich nach einer hartnäckigen Vertheidigung
zurückzuziehen. Inzwischen sind Maßregeln getroffen worden, dem
weiteren Vordringen des Feindes Einhalt zu thun.“ — Es ver-
lautet, Mehmed Ali, der Kommandant von Novibazar, der gegen-
wärtig in Montenegro operiert, werde ein Commmando in Thessa-
lien übernehmen. — Einem Telegramm Mustafa Pascha's vom
gestrigen Tage zufolge, setzten die Türken ihre Offensivbewegung
fort. Die Russen standen bei Ardost südlich von Kars.

Rheinland-Westfalen.

Glabbe, 3. Juli. Auf der am 27. v. M. abgehaltenen
Jahres-Versammlung der Kreisynode Glabbe wurde be-
schlossen, „telegraphisch ehrsüchtvolle Begrüßung und Dank an
des in der Nähe der Provinz weilenden Kaisers und Königs
Majestät für sein jüngst aus Anlaß der Berliner Vorgänge aus-
gesprochenes Stehen zu dem apostolischen Glaubensbekenntnis zu
übermitteln.“

Rheind, 3. Juli. Die Glabbe. Btg. berichtet über eine
Verhandlung am hiesigen Polizeigerichte gegen einen hiesigen Bür-
ger, welcher beschuldigt war, durch Erbauung eines „sogenannten“
Altars am Frohnleichnamstage den öffentlichen Verkehr „ge-
hemmt“ zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß er den Altar
in diesem Jahre genau so, wie er selbst dies seit 18 Jah-
ren regelmäßig und sein Vorgänger seit weiteren 30
Jahren, und zwar jedes Mal ohne irgend welche besondere Er-
laubnis gethan, an derselben Stelle gebaut habe. Der Ver-
theidiger, Herr Dr. Kirch und aus Biersen, führte aus, daß die
Frohnleichnamspogression und mit derselben die Erbauung der
verschiedenen Altäre eine Einrichtung der katholischen
Kirche sei, welche seit mindestens 600 Jahren bestche, also doch
wohl zu den herkömmlichen gehöre; auch sei bisher niemals
eine polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung dieser Pogression nöthig
gewesen. Sollte das jetzt hier in Rheind plötzlich anders ge-
worden sein, dann hätte doch wohl erwartet werden können, daß
dies vor dem betr. Tage dem Publikum bekannt ge-
macht worden wäre. Zum Beweise, daß der Altar seit Men-
schengedenken an derselben Stelle ohne besondere
Erlaubnis erbaut und speziell, daß durch denselben der Ver-
kehr in keiner Weise gehemmt werden sei, daß vielmehr verschie-
denes Fuhrwerk ungehindert während und nach der Erbauung des
Altars die Straße passirt habe, erbot Vertheidiger die Verneh-
mung von 4 anwesenden Zeugen. Zum Schluß betonte der Ver-
theidiger noch, daß bisher in unserer Stadt das Einvernehmen
unter den verschiedenen Confessionen ein sehr gutes gewesen
sei; dasselbe könne aber leicht durch die Verfolgung solcher Affa-
ren gefährdet werden. In diesen sehr ruhig gehaltenen Ausfüh-
rungen wurde der Vertheidiger des Defekten vom Richter unter
Androhung der Wortentziehung unterbrochen; auch
wurde die Vernehmung der 4 Schutzzeugen als vollständig un-
nützlich abgelehnt, dagegen als allein maßgebend der Belastungs-
zeuge, Polizeibieners Schrey, vernommen. Dieser sagte aus, der
Altar habe in der Mitte der Straße so gestanden, daß kein
Fuhrwerk habe passiren können. Die richt. vernommenen Schutz-
zeugen dagegen waren bereit zu bezeugen, daß der Altar an der
einen Seite des Weges mit der äußersten Ecke mehr als 20 Fuß
vom Rande der Straße gestanden habe. Ohne einander zu hin-
dern, hätten 2 Fuhrwerke neben einander an der Stelle, wo der
Altar stand, die Straße passiren können. Der Richter verurtheilte
den Angeklagten auf Antrag des Polizeianwalts zu 1 Mart
Strafe; das Ersuchen des Vertheidigers, wenn eine Strafe
dann eine solche von 5 Mart zu verhängen, lehnte er ab. Da-
durch verlor der Verurtheilte die Möglichkeit, gegen das Erkennt-
nis zu appelliren. Sicherem Vernehmen nach hat nunmehr derselbe
den Cassationsrecurs gegen das ergangene Urtheil angemel-
det, und werden bei einer eventuellen neuen Verhandlung die
Schutzzeugen wohl auch gehört werden.

Biersen, 5. Juli. Bei dem Gewitter, welches gestern Abend
über unsere Stadt hinweg, hat der Blitz im Hoppdort an zwei
verschiedenen Stellen eingeschlagen. In einem Hause wurden
mehrere Scheiben vollständig zertrümmert, die Mauer des Hauses
beschädigt und ein in der Nähe befindlicher Baum vom Blitz
leicht getroffen. An dem Hause des Adersers J. wurde das Hof-
tor aus den Angeln gerissen, buchstäblich zertrümmert und die Mauer-
pfeiler, welche dem Hofthor als Stützpunkt dienen, zertrümmert
und die verschiedenen Ställe weit umher geschleudert. Ein pul-
verartiger sehr starker Geruch erfüllte die Räume, wo der verhee-
rende Strahl eingeschlagen hatte.

D. Bbl.
Bensad bei Hülz, 4. Juli. Man schreibt der Niederrh.
Btg.: Die Frau eines Bahnwärters der rheinischen Eisenbahn

brachte am Sonntag Abend ihr Kind, einen munteren Knaben
von 4 bis 5 Jahren, zu Bette. Der kleine hat die Mutter, die
Lampe auf dem Tische neben dem Bette stehen zu lassen, und die
Mutter erzeigte ihm diesen Gefallen. Als sie nach einigen Mi-
nuten zurückkehrte, um ein anderes Kind zu Bette zu bringen,
sah sie ihren Knaben in einem brennenden Bette liegen. Das
unglückliche Kind ist in Folge der Brandwunden gestorben. Ihr
Mutter, hütet die Kleinen!

Edin. 5. Juli. Die königl. Regierung hat im Anschluß
an die Polizei-Verordnung vom 27. v. Mts., betreffend die Ver-
teilung des Colorado-Käfers, unter dem 30. ejusd. Fol-
gendes verordnet: „1. Das unbefugte Betreten eines Kartoffel-
feldes zum Zwecke der Abjagung desselben nach dem Kartoffel-
Käfer, seiner Eier, Larven und Puppen ist verboten. §. 2. Die
von dem Eigentümer der Kartoffel-Pflanzungen oder von den
von ihm beauftragten Personen abgelesenen Käfer, Eier, Larven
und Puppen sind sofort an Ort und Stelle zu vernichten. §. 3.
Die Aufbewahrung der Käfer, Larven und Puppen in lebendem
Zustande, sowie der Eier des Käfers ist verboten.“ §. 4 (ent-
hält Strafbestimmung).

Ring a. Rh., 3. Juli. Der auf einer großen Festver-
sammlung am 17. v. M. angeregte Gedanke, einen katholischen
Verein in unserer Stadt ins Leben zu rufen, ist zur That ge-
worden, der neue Verein trägt den Namen „Concordia“, katho-
lischer Volksverein zu Ring am Rhein. Gestern Abend fand im
Dillmann'schen Saale die constituirende Generalversammlung
des Vereins statt.

Bonn Rhein, Anfangs Juli. Die heißen Nächte der letz-
ten acht Tage halten den Verlauf der Traubenblüthe
etwas zurück, sagt das Rheingauer Weinbl., ohne jedoch größeren
Schaden zu thun, als das Auftreten des Gewurmes an manchen
Stellen zu begünstigen. In den guten Weinjahren 1862, 1865
und 1868 hatten die Stöcke schon am 10. Juni ganz verblüht;
dazu also, daß wir ein ausgezeichnetes Jahr bekommen, ist es
aller Wahrscheinlichkeit nach zu spät, und müßte dazu bis Herbst
ganz außerordentlich günstiges Wetter herrschen. Quantitativ
scheint der Herbst gut zu werden, und qualitativ wollen wir auf
einen recht guten Mittelwein hoffen.

Trier, 3. Juli. In der Trierer Landesbzg. liest man:
„Ein Schwindler treibt sich in unserer Gegend umher. Vor
einigen Tagen kam nämlich jemand zum Herrn Kaplan Gombert
aus Mehding, gab sich für den Vater des Hrn. Pastors . . .
zu . . . aus, bat um Reisegeld und ließ sich, um eine ge-
nauere Adresse für die Rückzahlung zu haben, vom Hrn. Kaplan
eine Visitenkarte geben. Er ging darauf zu dessen Eltern hier in
Trier, nannte sich bei ihnen Gastwirth Spaniol aus Eppelborn
und bat wiederum, ihm Reisegeld vorzuschießen. Es ist sehr zu
fürchten, daß er mit der ihm übergebenen Visitenkarte vielfachen
Mißbrauch treiben wird. Wir warnen vor diesem Industri-
tritter und sprechen die Hoffnung aus, es werde ihn Jemand
dingfest machen lassen.“

Silkenfeld, 3. Juli. Dem hiesigen Pfarrer, Hrn. Dechanten
Bates, ist durch Rescript der königl. Regierung zu
Trier „mit Rücksicht auf das gesammte, den geistlichen Bestim-
mungen widersprechende und feindliche Verhalten“, welches von
ihm bislang betätigt sei, die Local-Schulaufsicht entzogen
worden.

Saarbrücken, 3. Juli. Die Erwägungsgründe des be-
reits zur Verhandlung des hiesigen Justizpolizeigerichtes
in Sachen Bürgermeister Woytt gegen Prinz Radzi-
will sind, laut der Trier. Bzg., die folgenden:

„In Erwägung, daß der Beschuldigte zugefugt, die Artikel in
der „Germania“ veröffentlicht zu haben; daß er zwar subjectiv
speziell die Veröffentlichung in der „Saar. Bzg.“ nicht veranlaßt
hat; daß er die Artikel aber im Centralorgan der „Germ.“ ver-
öffentlicht hat, woraus seine Absicht hervorgeht, jenen Artikeln die
möglichste Verbreitung zu verschaffen und daß er sich sagen mußte,
diese Verbreitung werde stattfinden, namentlich in den Lokalblättern
seiner Partei und besonders in der Gegend, in welcher der Bür-
germeister wohnte; daß er also für die Verbreitung verantwortlich
ist, und daß er gegen dieselbe nicht protestirt hat. In Erwägung
ferner, daß der Einwand der Verjährung, da in Bezug auf die
„Saar. Bzg.“ innerhalb der vorgeschriebenen Zeit richterliche Hand-
lungen eingeleitet sind, durch welche die Verjährung unterbrochen
wird, zurückzuweisen ist (diesem Einwand hatte Niemand gemacht).
In Erwägung zur Sache, daß der vom Beschuldigten bezüglich
seiner Behauptungen angebotene Beweis der Wahrheit als in der
Hauptsache erbracht anzusehen ist; daß insbesondere auf Grund
der übereinstimmenden Aussagen sämtlicher Zeugen es erwiesen
anzusehen ist, daß der Bürgermeister Woytt bei Gelegenheit der
Vubgeberatung pro 1876 dem Gemeinderath von Marpingen
gedroht hat: „Ihr Marpingen, ich werde euch kriegen, ich werde
auch zum Wegbau heranziehen, ich werde euch das Hinhalten des
Schulhausbaues beim Landrathe antreiben.“; daß ferner derselbe,
als das Militär in Marpingen einrückte, dem Hauptmann gegen-
über äußerte: „Das ist eine allgemeine Räuberbande, kein Teufel
geht bei“, sowie zu derselben Zeit: „Ich habe schon lange gesucht,
euch ins Räulchen zu bringen, jetzt habe ich euch, ich werde euch
treten, so gut ich kann; das ist Recht für euch, jetzt wird euch
die Gasse gepußt.“; daß in der Hauptsache also der Beweis als
erbracht erscheint; daß in der Form des Artikels nichts Belei-
digendes gefunden werden kann. In Erwägung ferner, daß aber
die Behauptung, den Forensen seien die Contributionsgelder zu-
rückbezahlt worden, nicht erwiesen ist, da nur in einem Falle in
Folge eines Irrthums in der Berechnung etwas zurückstattet
wurde, daß die Zurückzahlung, wenn sie als wahr erwiesen, ein
Zeichen der Parteilichkeit wäre, die Zurückzahlung aber nicht als
wahr erwiesen ist; daß in der Veröffentlichung dieser nicht er-
wiesenen positiven Mittheilung ein Vergehen gegen §. 186 vor-
liegt; daß der nicht erwiesene Theil indeß nur von geringer Be-
deutung und mit Rücksicht auf den, wie eben erwähnt, in der
Hauptsache als geführt zu erachtenden Wahrheits-
beweis nur als eine geringe Strafe zu erkennen ist. Aus die-
sen Gründen verurtheilt das Justizpolizeigericht den Beschuldigten
auf Grund des §. 186 wegen Verleumdung zu 20 Mart eventuell
zwei Tagen, legt ihm 1/2 Kosten zur Last und gestattet dem
Kläger die Veröffentlichung des Tenors des Urtheils in der
„Saar. Bzg.“

Saargemünd, 1. Juli. Der hiesige Gymnasiallehrer Ro-
nigs, früher am Gymnasium in Trier, der in dem eine halbe
Stunde von hier entlegenen Dorfe Reunfchen wohnt, ließ vor
ungefähr 5 Wochen sein neugeborenes Kind durch den „altka-
tholischen Pfarrer“ Duren von Saarbrücken taufen und am
20. d. durch denselben auf dem katholischen Kirchhofe von Reun-
fchen begraben. Vier Gensdarmen und der Polizeicommissar
von Saargemünd mit 2 Polizeibeamten waren zur Stelle, um Or-
dnung zu halten. Ruhestörungen kamen nicht vor. Der Bischof
von Metz hat, laut der Trier. Bzg., den Kirchhof von
Reunfchen für interdicirt erklärt.

Dozum, 3. Juli. Herr Rector Klagges war voriges
Jahr in Lourdes. Er hat von dort aus der wunderbaren
Quelle Wasser mitgebracht, sich nachsenden lassen und vertheilt.
Am 28. v. M. sind nun Leute vernommen, ob sie von dem Ge-
nannten Marpinger Wasser erhalten, und als sie angaben,
dorther Wasser empfangen zu haben, ob sie dafür Geld bezahlt
hätten, ob ihnen solches abgefordert ist.

Von hier schreibt man der „Germania“: Betanlich ist
unser Marienkirche den hiesigen „Alt-katholiken“ zum
„Mitgebrauch“ angewiesen worden. Seitdem ist das Gras auf
dem Plage rings um die Kirche so gewachsen, daß sich der Kir-
chenvorstand für verpflichtet hielt, einen Verkaufstermin anzusetzen;
derselbe findet Donnerstag den 5. d. M. statt. Diese Thatfache
ist sicherlich ein laut redendes Zeugnis für das „Wedersein“ des
„Alt-katholicismus“ und für die erhebliche Zahl seiner hiesigen
Mitglieder.

Baderborn, 3. Juli. Zu Mehthof, Pfarrei Desdorf, starb
gestern 6 Uhr Morgens der hochwürdige Herr Kaplan Johann
Krenke.

Bermischtes.

Berlin, 1. Juli. Eine wahre Brutstätte der Heuschrecken-
plage ist gegenwärtig das Banterrain des Berlin-Charlottenburger
Bauvereins bei Schmargendorf. Dort springen gegenwärtig un-
gezählte Tausende des noch ungeflügelten Insects umher und be-
reits beginnt die Brut sich von hier aus über die angrenzenden
Kornfelder zu vertheilen. Daß das Banterrain des Bauvereins außer-
ordentlich viel dazu beiträgt, die Brut zu vertilgen, hat sich auch
hier ganz deutlich gezeigt. Während im vorigen Jahre die ge-
samten Feldmarken der Dörfer Wilmersdorf, Schmargendorf und
der Domäne Dahlem von dem Ungeziefer heimgesucht waren, hat
sich jetzt auf dem benachbarten Boden keine Brut gezeigt, während
das Brachfeld des Banterrains wiederum von Heuschrecken heim-
gesucht ist.

Dem Forstsecretair H. in Tegel bei Berlin ist, wie die
Staatsb. Bzg. meldet, eine Gefälligkeit recht übel belohnt worden.
Derselbe wollte über den See von Tegel nach Saarnicht fahren
und erklärte einem fremden Manne gegenüber auf dessen Ansuchen
sich gern bereit, ihm einen Platz in seinem Kahn zu gewähren.
In der Mitte des Sees lenkte der Fremde H. aufmerksamer
auf ein angedockt in der Ferne sichtbares Segelboot und sprang
dann hinter dem Rücken desselben plötzlich in den
See. H. rief vergeblich nach Hilfe, konnte aber allein die Re-
tung des Lebensmüden nicht bewirken. Die Leiche ist noch nicht
aufgefunden. Außer dem Schreck hat der freundliche Rahnfahrer
als Dank nun noch die Annehmlichkeit, zu einigen Inquisitionen
terminen citirt zu werden.

Ein Lloyd's-Telegramm aus Valparaiso vom 30. Juni
meldet: „Der Dampfer „Denderah“ ist im Sarmiento-Canal
(Magellanstraße) gescheitert. Mannschaff und Passagiere sind ge-
rettet. Beistand wird von den Consignenten sofort gesandt werden.
Der „Denderah“ war ein Dampfer von über 1500 Tonnen und
hatte Hamburger Cigner.“

Posen, 2. Juli. Man schreibt der „Ost.-Bzg.“: Die Heu-
schreckenschaaaren, die zuerst vor etwa vierzehn Tagen im
Kreise Fraustadt auftauchten, haben sich bereits bis Schwerin a.
B. und Moschin (drei Meilen von Posen) verbreitet. Es steht
zu befürchten, daß die Plage noch größere Dimensionen in unserer
Provinz annehmen wird, obwohl seitens der Behörden zur Ver-
tildung des schädlichen Insects die umfassendsten und energischsten
Maßregeln ergriffen sind.

Wehlen a. d. Elbe, 2. Juli. Gestern Nachmittag wurde
auf der Baite ein auf einer Vergnügungstour begriffener Herr
aus Berlin in dem Augenblicke, wo er mit einer größeren Gruppe
von Touristen zusammenstand, während eines Gewitters vom
Blitzstrahl getödtet. Einem anderen Besucher der Baite wur-
den durch diesen Strahl die Beine gelähmt. (Dr. J.)

(Schiffsunfälle.) Ein Telegramm aus Vera Cruz
meldet den gänzligen Untergang von zwölf Schiffen in der Cam-
peachy-Bay. Sie waren zur Zeit der Katastrophe alle mit für Europa
bestimmtem Bauholz befrachtet oder im Begriff, ihre Ladung ein-
zunehmen. Man glaubt, daß sie während eines heftigen Stur-
mes scheiterten. — Den Statistiken des Bureau Veritas zufolge
gingen im Monat Mai a. c. 141 Segelschiffe verloren, worunter
40 englische, 33 amerikanische, 20 französische, 12 norwegische,
7 deutsche, 6 italienische, 3 dänische, 3 griechische, 2 dänische,
2 spanische, 2 portugiesische, ein holländisches, ein schwedisches,
eines aus Nicaragua, und acht, deren Nationalität unbekannt ge-
blieben ist. In der obigen Anzahl befinden sich 15 Fahrzeuge,
die als vermisst gemeldet worden. An Dampfern gingen 3 ver-
loren, und zwar ein englischer, ein norwegischer und ein portu-
giesischer.

Fruchtpreise zu Neuk am 6. Juli.

	1. Qual.	25 80	2. Qual.	24 30	3. Qual.	19 30
Weizen	1. Qual.	25 80	2. Qual.	24 30	3. Qual.	19 30
Randroggen	1. Qual.	19 30	2. Qual.	18 30	3. Qual.	17 30
Gerste	Winter-	—	Sommer-	—	—	—

Rübsen	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	72 50
Rübsen	per 100 Kilo faßweise	74 50
Bereinigtes Del	per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.	—
Brotfrucht	per 1000 Kilo	147 —
Weizen-Vorfrucht	00 per 100 Kilo	34 50
Kleien	per 50 Kilo	5 60

Preis unverändert.
Rübsen und Rüben unverändert.
Brotfrucht der vereinigten Bäcker in Neuk.
Was auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrot 1 M. 28 Pf.

Handels-Nachrichten.

Köln, 5. Juli. (Wohl. Notierungen der Handelsmaller.)
Weizen feiner, hies. 24.50—25.50 B., fremder 23.50—25.00 B., per Juli 23.50—25.50 B., 23.60 B., 23.50 C., per Nov. 23.30—25.50 B., 23.35 B., 23.30 C.
Roggen hies. 20.00 B., fremder 18.00—21.00 B., mit Gewicht von 60 Pfd. per 100 Rlo. per Juli — B., 14.75 B., 14.70 C., per Nov. feiner, 15.50 C., 15.40 C.
Safes unverändert, ohne Sad per 100 Rlo. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Rlo. per Juli 15.10 bez., 15.20 B., 15.10 C., per Nov. — B., 15.60 B., 15.50 C.
R 1881 feiner, per 50 Rlo. mit Sad in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. 38.00 B., per Oct. 34.30 B., 34.90 B., 34.90 C. (Handmarkt.) Weizen 24.00—25.50; Roggen 18.00—19.25; Gerste 14.75—16.75; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren anhaltend schwach.
Berlin, 5. Juli. Weizen per Juli 24.75— B., per Juli-August 22.90— B., Sept.-Oct. 22.40— B., Roggen per Juli 15.10— B., Juli-August 15.10— B., Sept.-Oct. 14.75— B., Gerste per Juli 13.50— B., Juli-August 13.60— B., Sept.-Oct. 13.40— B., Weizen 13.60— B., Sept.-Oct. 13.40— B., Spiritus loco 51— bez., Juli 50.60 bez., Juli-Aug. 50.60 bez., Aug.-Sept. 51.80 bez., Sept.-Oct. 52.20 bez.
Magdeburg, 4. Juli. Weizen 220—250, Roggen 177—180, Gerste 170—180, Hafer 150—175 per 1000 Rlo.
Kartoffelspiritus. Bockwaare und vordere Termine matt. Spätere Termine wesentlich niedriger. Loco ohne Sad 53.50, per Juni und Juli 53.80, Juli-August 55, August-Sept. 55, Sept.-Oct. 55.50, per 10,000 Rlo. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 R. per 100 Liter. Rübenspiritus flau, per Juni 51.75.
Antwerpen, 5. Juli. Raff. Petroleum fest, blatt disp. 27.50 B., — C., per Juni — B., Juli 27.50 B., Aug. 27.25 B., — C., Sept. 28.25 B., Sept.-Dec. 29. — B., Amerik. Sped. long disp. 90, short disp. 94. Woll-Umsatz 186 B.
Kurz Köln 123.00.
Paris, 5. Juli. Weizen 8 Marken per Juni —, Juli 66.25, August 66.75, Sept.-Dec. 66. —, Weizen per Juni 31.50, Juli 31.25, August 31.25, Sept.-Dec. 30.50, Roggen per Juni 21.50, Juli 20.50, August 21.25, Sept.-Dec. 20. —, Hafer per Juni 21.50, Juli 21.25, August 21.25, Sept.-Dec. 21.50, Spiritus per Juni 57.50, Juli 57.50, August 57.75, Sept.-Dec. 59. —, Hafer weicher Nr. 3 disp. Juni 80.50, Juli 79.75, August 79. —, Sept.-Jan. 70.50.
Köln, 5. Juli. Leinöl 26 1/2, per Sept.-Dec. 27—1/4. Raffinirtes Cottonöl disp. 30 1/4—1/2, per Sept.-Dec. —.
Liverpool, 5. Juli. Baumwolle unverändert, Umsatz 8000 B., Zufuhr 1000 B.
London, 5. Juli. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkaufe angeboten 27 Cargos.

Viehmärkte.

Schweinfurt, 4. Juli. Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkt 2000 Stück. Die Preise stellten sich für schwere Zugochsen auf 58—66, Mittelwaare 50—56, leichtere Gangochsen auf 36—44, Karolins das Paar.

Letzte Post.

Berlin, 5. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziell: „Seit mehreren Jahren bereits hat der Kaiser von Oesterreich den Kaiser Wilhelm auf dessen Reise nach Bad Gastein regelmäßig begrüßt.“ Wahrscheinlich beruht auf dieser Thatsache das Gerücht, daß auch in diesem Jahre eine Kaiserzusammenkunft in Salzburg stattfinden würde. Eine weitere Unterlage hat die Meldung bisher nicht. Der Aufenthalt des Kaisers in Gmünd wird sich noch bis zum nächsten Sonntag erstrecken und bis dahin wird auch der Minister des Innern dort verweilen.
— In Folge ergangener Einladung der kaiserlich russischen Armee wird mit allerhöchster Genehmigung der Capitän-Lieutenant Olschop, gegenwärtig zur Artillerie-Prüfungs-Commission commandirt, sich in das russische Kriegslager begeben.
Wien, 5. Juli. Der hiesigen Regierung aus Cattaro zugegangene Telegramme besagen, daß Suleiman Pascha mit etwa 30 Bataillonen von Podgorica ausgebrochen sei und vorläufig die Bestimmung habe, nach Adrianopel zu marschiren. Als Saib werde ihm mit 10 Bataillonen an denselben Bestimmungsort folgen. Die unregelmäßigen türkischen Truppen aus der Gegend von Nikitsch wurden in ihre Heimath entlassen. Mehmed Ali verbleibt an der Grenze zur Beobachtung, doch glaubt man, daß vollständig erschöpfte Montenegro keinen weiteren Offensivversuch mehr wagen werde. Der türkische Kriegsrath und mit ihm die Minister sind bei diesem Entschluß von der Ansicht geleitet worden, die ihnen von der auswärtigen Diplomatie, wie ich vernehme, nahegelegt wurde, daß, falls Rußland gewinne, alle Siege über Montenegro der Türkei nichts nützen würden, und daß Suleiman's und Saib's Truppen besser an der Donau verwerthet werden könnten.
Pest, 5. Juli. Die Regierungsblätter betonen, Tisza werde weder ein Provisorium, noch den Status quo annehmen, noch an die Entscheidung der Krone appelliren. Hier hält man eine Verabreichung für unmöglich und den Rücktritt des Auerperg'schen Cabinets für wahrscheinlich.
Paris, 5. Juli. Der Herzog Decazes hat verschiedenen Diplomaten gegenüber erklärt, daß die Wahl zur Deputirtenkammer nunmehr entgültig auf den 23. September festgesetzt sei. Gestern fand bei dem Herzog v. Broglie ein offizielles Diner statt, dem sämtliche Minister und hier beglaubigten Votchsäfter beiwohnten. Dem Diner folgte ein sehr befeuchter Empfang, auf welchem der Marquis de Mac Mahon und die Herzogin von Magenta erschienen.
Paris, 5. Juli. Nach den von Thiers angestellten Berechnungen würden die Republikaner bei den Kammerwahlen 40 neue Sitze gewinnen, dagegen 20 von ihren bisherigen 363 verlieren. — Heute fand auf dem Mont Saint Michel die Krönung der Statue des heil. Michael statt. Cardinal Bonhoeffer, acht Bischöfe, General Esharrette mit dem Banner der päpstlichen Juaven, der Präfect und die Unio.-Präfecten, alle Civil- und Militärbehörden, so wie eine große Anzahl von Pilgern wohnten der Feierlichkeit bei. Das Sauveur Rome et la France wurde von den Pilgern vielfach gesungen. Minister de Meaur besichtigte die Arbeiten der Kirche des heiligen Herzens auf Montmartre.
Paris, 5. Juli. Der „Temps“ veröffentlicht folgende Depesche seines Berichterstatters im türkischen Hauptquartier: Nachdem wir am 25. Juni unter dem Oberbefehl Muthar Pascha's die von dem General Loris-Melikow befehligten Russen geschlagen hatten, sind wir heute, am 4. Juli, zu deren Verfolgung bis zum Soghanlu-Gebirge vorgezogen.
London, 5. Juli. Die verschiedensten Berichterstatter hiesiger Blätter melden aus Kleinasien übereinstimmend, daß die Russen wiederholt schwere Niederlagen erlitten hätten und auf ihrer ganzen Linie sich im Rückzug befänden, hart bedrängt durch ver-

folgende Türken. Der Entschluß von Kars soll bevorstehen. Die russische Niederlage bei Karakass war gewaltig. Gleichzeitig wird bestätigt, daß die Russen zum zweiten Mal bei Wela und auch bei Turtulai zurückgeschlagen worden sind. Die Nachricht von der Besetzung Tirmas durch die Russen ist falsch.
— Nach der „Pol. Corr.“ hat der Kaiser von Rußland jetzt seine Residenz im Schlosse des Fürsten Oskanli zu Simtuba aufgeschlagen; angeblich haben die dortige Bräde bis jetzt etwa 40,000 Russen überschritten. Die Verluste der Russen in Kleinasien sollen bedeutend sein. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, Muthar Pascha sei in der Richtung auf Kars bis Sarikamis vorgedrungen.
Reinische Eisenbahn.
Von Neuf nach:
Eöln: 7.9 (nur Sonntags) 7.46, 9.22* (nur Sonntags) 10.18, 11.56, 1.47, 3.56*, 6.29, 9.22.
Von Neuf nach Eöln: 7.19 (nur Sonntags) 7.56, 10.28, 12.6, 6.38, 9.32.
Von Dormagen nach Eöln: 7.33 (nur Sonntags) 8.8, 10.40, 12.19, 2.5, 6.52, 9.45.
Von Worringen nach Eöln: 7.44 (nur Sonntags) 8.18, 10.51, 12.30, 4.21*, 7.8, 9.56.
Von Sangerich nach Eöln: 7.55, 8.28, 11.2, 12.41, 7.14, 10.6, 12.61, 7.24, 10.15.
Erfeld: 7.—, 8.48, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.28, 9.18, 9.51 nur Sonntags, 11.19 nur Sonntags.
Eise: 7.—, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28.
Eisen: 7.—, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28.
Eenlo: 7.—, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28.
Nach Neuf nach:
Eöln: 6.10, 7.10, 9.25, 11.42, 1.40*, 2.42, 5.30, 8.15, 9.5 nur Sonntags, 10.20 nur an Sonn- und Festtagen.
Von Rippes (Central-Berfsstätt) nach Neuf: 7.18, 11.48, 2.48, 8.21, 10.26 nur Sonntags.
Sangerich: 7.30, 11.57, 2.57, 5.42, 8.30, 10.35 nur Sonntags.
Worringen: 7.44, 12.7, 3.7, 5.52, 8.40, 10.45 nur Sonntags.
Dormagen: 6.35, 7.57, 9.50, 12.16, 3.16, 6.—, 8.49, 10.64 nur Sonntags.
Neuf: 8.15, 12.30, 3.30, 6.13, 9.2.
Erfeld: 6.35, 7.8, 9.41, 11.22, 1.17, 3.37*, 5.53, 8.45.
Eise: 6.52, 7.28, 10.1, 11.39, 8.11, 9.5.
Eise: 7.55, 11.30, 2.2*, 4.7, 6.59.
Eisen: 6.1, 8.48, 12.16, 2.19, 4.9, 7.49.
Eenlo: 5.51, 9.56, 12.5, 2.5, 4.30, 7.30.
Von Dören nach Neuf:
Dören: (Abf.) 5.37, 8.5, 10.20, 1.48, 7.20.
Eise: 5.58, 8.26, 10.48, 2.9, 7.43.
Bedburg: 6.8, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53.
Harrf: 6.15, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1.
Grevenbroich: 6.29, 8.58, 11.19, 2.39, 8.15.
Capellen-Bevelinghoven: 6.37, 9.7, 11.28, 2.47, 8.23.
Von Neuf nach Dören:
Neuf (Abf.) 6.21, 8.35, 10.53, 2.30, 7.10.
Capellen-Bevelinghoven: 6.38, 8.50, 11.8, 2.46, 7.25.
Von Grevenbroich nach Dören: 6.46, 8.59, 11.20, 2.56, 7.34.
Von Harrf nach Dören: 6.56, 9.10, 11.32, 3.8, 7.46.
Von Bedburg nach Dören: 7.3, 9.17, 11.41, 3.16, 7.54.
Von Eise nach Dören: 7.13, 9.27, 11.51, 3.36, 8.4.

Holz-Verkauf zu Neuf.

Samstag den 7. Juli curr., Morgens 9 Uhr, läßt die Stadt Neuf im Rathhause das von der früheren Erbsbräde am Hesthor herrührende Kug- und Bauholz, altes Eisen und Gasteine öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Brandenbergs, Notar.

Submission.

Die zum Neubau einer katholischen Pfarrkirche in Sinnerdorf, Landkreis Köln, Eisenbahnstation Worringen, nöthigen Bauarbeiten sollen nach einzelnen Titeln vergeben werden. Es sind veranschlagt:
1. Die Erd- und Mauerarbeit zu 7880 Mark;
2. Mauerarbeiten excl. Ziegelsteine zu 5700 M.;
3. Steinhauerarbeit incl. Material zu 9460 M.;
4. Zimmerarbeit excl. Material zu 870 Mark;
5. Holzlieferung zu 2040 Mark;
6. Dachbederarbeit incl. Material zu 3402 M.;
7. Klempnerarbeit incl. Material zu 948 M.;
8. Schreinerarbeit incl. Material zu 760 M.;
9. Schmiede- u. Schlosserarbeiten incl. Material zu 1800 M.;
10. Kleiderarbeiten incl. Material zu 3100 M.
Unternehmungslustige werden ersucht, die Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag bei Unterzeichnetem einzusehen und ihre Offerten versegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf den Kirchenbau in Sinnerdorf“ bis zum 8. Juli curr. einzulegen. Am 9. Juli c., Morgens 10 Uhr, findet die Öff-

nung der eingegangenen Offerten im Locale der Wittve Schugt statt. Sinnerdorf, den 20. Juni 1877. Der Kirchenvorstand. A. A.: Fogius, Pfarrer.

Statt jeder besondern Anzeige.

Durch die Geburt eines starken Jungen wurden hoch erfreut Andreas Schieren und Frau. Ich habe mich hier niederlassen und wohne im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Schaffrath. Bedburg den 5. Juli 1877. Dr. Baumeister, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Giftfreies Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. 1/2 Büchse à M. 0.60, 1/2 „ à M. 1.—. Insectenpulver, echt kaukasches, gegen Wanzen, Flöhe, Ameisen und allerhand Ungeziefer, per Flacon mit Gebrauchsanweisung 40 Pfg., zu haben bei A. J. Kamphausen, Neuss, H. Wilberz, Grevenbroich.

Aecht köln. Wasser von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt A 91, empfiehlt ich zu 5 Thlr. per Duzend, 2 1/2 Thlr. per halbes Duzend und 12 1/2 Sgr. per 1/2 Glas und 6 1/2 Sgr. per 1/4 Glas wiederholt gefordert. Johann Maria Farina in Köln. Eine schwervertragende Ausz. zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Roisdorfer Mineralquelle.

Durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit, Reichthum an Kochsalz und natürliche Kohlensäure ausgezeichnet, empfiehlt sich ganz besonders als diätisches angenehmes erfrischendes Getränk. Dieselbe wird in einfacher und doppelt kohlensaurer Fällung in Krügen und Flaschen versandt. Zu beziehen durch Herrn C. W. Kortzen in Neuf, Debit sämmtlicher Mineralwasser, sowie direct durch die Roisdorfer Brunnen-Verwaltung.

Americ. Oswego-Mais-Stärke.

Wash-Stärke, Under-Stärke (Mais-Mehl). Diese Stärke hat sich in Folge der großen Reinheit und ökonomischen Verwendbarkeit allenthalben einen hohen Ruf, so wie ausgedehnten Gebrauch erworben und genügen bei Anwendung derselben zwei Drittel des Quantums, das man von anderen Sorten zu nehmen hat. Zu haben in sämmtlichen Colonial- und Material-Waaren-Handlungen. En-gros-Lager bei B. A. Stenger jr. in Köln. General-Agent für Rheinland und Westfalen.

Die grössten Feinde der Haare

sind die Schuppen, Flechten und Ausschlag auf dem Kopfe; diese Feinde der Haare rationell zu vertreiben, ist es uns gelungen, ein Haarmittel zusammenzustellen, über dessen wirkliche Güte uns genügend wissenschaftliche Gutachten verschiedener Aerzte, so wie Atteste von Privatpersonen zur Seite stehen. Durch den Gebrauch unseres Kölnischen Haarwassers (Eau de Cologne philocomme) werden die so lästigen Schuppen auf dem Kopfe, so wie das Ausfallen der Haare nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe auch die ausserordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhaare zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen. Erfinder und Fabricanten H. Haeberrmann & Co. in Köln. Per Flasche 2 und 1 Mark. — 6 Flaschen 10 Mark. Esht zu haben in Neuss bei Frau Carl Eichhoff u. Frans Reison, in M.-Gladbach bei A. Riffarth, in Vieren bei J. Riffarth, in Rommerskirchen bei H. Heekhausen.

4. Garten-Concert.

Heute Freitag, Abends 8 Uhr. S. Binnenlauf. Ein Schloßerlehrling gesucht von Eberhard Helten.

3 Zimmer zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg. In der Fein- und Grob-Wäuderei von Peter Steinhäuser in Düsseldorf, Schadowstr. 24, wird ein Lehrling gesucht, der gleich verdient.

Gehörleiden.

Landheit heißt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren, F. Rattepoel in Ahans. Westfalen. C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz, seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungs-schwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpacketen von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. ächt und unverfälscht zu haben bei W. J. Cremer in Neuss, Jos. Fassbender in Grevenbroich, Peter Schürs in Holsbüttgen, S. Buschhütter, Rheydt, H. Belderweller in Orefeld, Herm. Becker in Odenkirchen.

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Bon Neuf.	Bon Düsseldorf.
6 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)	7 Uhr 15 Min. (außer Sonntags.)
8 Uhr 5 Min. (Sonntags.)	9 Uhr 30 Min. (Sonntags.)
10 „ 45 „ (Nachmittags.)	11 „ 30 „ (Nachmittags.)
12 „ 50 „	1 „ 30 „
2 „ 25 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „
8 „ 20 „	9 „ 10 „

H. Deffer.